

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagabblatt** und während der Saison: **Amliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärtig 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 25.

Samstag, den 29. Februar 1908.

44. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 26. Febr. Der König hat anlässlich seines gestrigen 60. Geburtstages 34 Strafgefangene der württembergischen Gefängnisse begnadigt.

— Dem Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker ist von Kaiser Wilhelm der Rote Adlerorden erster Klasse verliehen worden.

Stuttgart, 28. Febr. In der gestrigen Sitzung der bürgerl. Kollegien trat nach Schluß der Tagesordnung Bürgerauschubskomman Dr. Erlanger noch an, ob es mit den in der Presse gemachten Äußerungen, daß die bisher für das Enztal-Wasserversorgungsprojekt ausgegebenen Gelder schon hunderttausende betragen, seine Richtigkeit habe, G. M. Dr. Matthes erklärte hierauf, die Zahl die auch in einer gemeinsamen Sitzung der bürgerlichen Kollegien genannt wurde, sei nicht richtig. Doch habe sie immerhin dafür gesorgt, daß dieser angebliche Leichtsinns der Stadtverwaltung in der Bürgerschaft lebhaft besprochen werde. Nach einer ihm vorliegenden Zusammenstellung seien für das Enztalprojekt ausgegeben worden. Für Anlauf der Lappachquelle 30 716 M. (Die Quelle kostet insgesamt 49 000 M., die restlichen 19 000 M. sind aber erst zu bezahlen, wenn die Ableitung des Wassers erfolgt.) Sodann seien bezahlt worden für den Anlauf der Sprollenmühle 51 024 M., für Vorbereitungsarbeiten im Jahr 1905 4491 M., im Jahr 1906 für weitere Quellen, Wiesen usw. 10 144 M., für Steuern wurden bezahlt 139 M. und für weitere Vorbereitungen im Jahr 1906 und 1907 zusammen 3800 M. Alles in allem betragen die Aufwendungen bis jetzt genau 99 473 M. 90 Pfg. wovon für Mietzins wieder 3176 M. abgehen, so daß noch 96 293 M. 19 Pfg. verbleiben. Wenn man heute das Enztalprojekt wieder gänzlich fallen lassen würde, so sei er überzeugt, daß die nicht wieder erhältlichen Kosten keine 50 000 M. betragen würden.

Stuttgart, 25. Febr. Die gegenwärtig herrschende wirtschaftliche Krise hat sich auf dem weiblichen Arbeitsmarkt bisher nur durch einen größeren Andrang von gewerblichen Arbeiterinnen bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen geltend gemacht, der Mangel an weiblichem Privaldienstpersonal dauert aber in beinahe unverändertem Maße fort. Bei den städt. Arbeitsvermittlungstellen in Stuttgart und Cannstatt standen im Monat Januar einem diesbezüglichen Stellenangebot von 956 nur 255 Gesuche von Dienstmädchen gegenüber. Auch auf 156 Stellen für Dienstmädchen für Wirtschaften kamen nur 44 Stellensuchende. Dabei ist zu konstatieren, daß die Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsvermittlungstellen immer mehr Anhang findet und das Vertrauen zu denselben namentlich auch bei den Stellensuchenden wächst. Dies geht am besten daraus hervor, daß die Zahl der weiblichen Stellensuchenden bei dem Arbeitsamt von Groß-Stuttgart von 8759 im Jahr 1905 auf 18 021 im Jahr 1907 gestiegen ist. Von denselben erhielten im Jahr 1905 6748 = 77 Proz. und im Jahr 1907 15 500 =

86 Proz. Diesen Stellengesuchen standen Stellenangebote gegenüber im Jahr 1905 13 951 und im Jahr 1907 25 268. Bei den Privaldienstboten speziell sind in der angegebenen Zeit die Stellenangebote von 6449 auf 8832 und die Stellensuchenden von 2265 auf 3241 gestiegen. Von den Stellensuchenden Dienstmädchen wurden durch Vermittlung der städt. Ämter im Jahr 1905 1533 = 67 Proz. und im Jahr 1907 2798 = 86 Prozent in Stellung gebracht. Bei Inanspruchnahme der Privatstellenvermittlung hätten die im Jahr 1907 durch das Arbeitsamt placierten Stellensuchenden, unter Zugrundlegung mittlerer Tarife, an Gebühren mindestens 7000 M. bezahlen müssen, was ihnen so erspart blieb, da die Vermittlungstätigkeit der städt. Arbeitsämter vollständig gebührenfrei erfolgt. Daneben wurde noch eine große Anzahl von auswärtig kommender Dienstmädchen der Vergünstigung einer Eisenbahnfahrtpreisermäßigung zuteil. Hand in Hand gehend mit dem Mangel an Dienstboten ist eine starke Steigerung der Löhne eingetreten, die bei Anfangstellen schon mindestens 20 Prozent beträgt. Die Löhne für Privaldienstboten schwanken in Stuttgart zwischen 10 und 30 M. pro Monat. Für Dienstmädchen in Wirtschaften sind dieselben wesentlich höher. Mädchen, welche Lust tragen, eine Dienststelle anzunehmen, kann die Inanspruchnahme der städt. Arbeitsämter nur empfohlen werden, da Auswahl an passenden Stellen stets vorhanden und die durch weibl. Angestellte erfolgende Vermittlung in gewissenhafter Weise geschieht.

Udewigsburg, 24. Febr. Der 41jähr. Hauptmann und Batteriechef im Feldartillerie-Regt. Nr. 65, Albert Kaiser, hatte einer geringfügigen Pustel im Gesicht keine Beachtung geschenkt und zog sich eine Blutvergiftung zu, der er nach kurzem Krankenlager erlag.

— Mannschaften aller Waffengattungen der Reserve, welche geeignet sind, in die Schutztruppe für Südwestafrika einzutreten, können sich beim Bezirkskommando Calw Wochenvormittags 9 Uhr melden.

Freudenstadt, 27. Febr. Nach vorübergehendem Tauwetter ist wieder reichlicher Schneefall mit leichtem Frost eingetreten; so hat auch der Winter im Schwarzwald seine Wetterlaunen, was aber der Reinheit und Heilkraft der Höhenwaldluft keinen Eintrag tut. Noch nie hat Freudenstadt so viele Winterkurgäste beherbergt wie heuer, allein das Kurhaus „Palmenwald“ zählt deren ständig 60–80, während außer ihm eine Reihe anderer Hotels mit neuer Zentralheizung usw. heuer erstmals den Winterkurbetrieb mit Erfolg ausgenommen haben. Die weitere Zukunft des Winterkurorts Freudenstadt, der mit seiner ausgesuchten Höhenlage bis zu 800 m ü. d. M. und seinem wohlbegünstigten Klimafuß nach dem erfreulichen Gesamtbild des jetzigen Winters in eine neue Phase der Entwicklung eingetreten ist, hängt jetzt wesentlich davon ab, ob und welches Interesse die Stadtverwaltung und die nächstbetreffenden Kreise (Sportklub usw.) der Pflege des Winterverkehrs entgegenbringen.

Heidenheim, 24. Febr. Der Pächter der Domäne Falkenstein, Honold, stach dieser

Lage ein Stück Vieh, um seine Qualen zu verkürzen. Der Metzger aus dem nahen Dettingen, der das Tier vollends zerlegte, stellte fest, daß es an Milzbrand gelitten hatte. Es scheint nun, daß dem Gutspächter beim Schlachten giftige Substanzen durch eine leichte Verwundung an einer Hand in den Blutkreislauf eingebracht sind. Die Amputation eines Armes konnte die rasch um sich greifende Zerstörung des Organismus nicht mehr aufhalten; der Verunglückte mußte heute beerdigt werden. Aber auch der Metzger liegt schwer krank darnieder, und man hat nur wenig Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können.

Unterreichenbach, 26. Febr. Bei sehr zahlreicher Beteiligung fand letzten Mittwoch im Gasthof „zum Hirsch“ hier eine Versammlung des elektrischen Gemeindeverbands Calw statt. Nach der Begrüßung durch den Herrn Regierungsrat Völter von Calw teilte dieser mit, daß schon 60 Gemeinden und einige Gewerbetreibende der Oberämter Calw, Herrenberg, Böblingen, Nagold, Leonberg und Neuenbürg ihren Beitritt zu dem Verbande erklärt haben. Auch teilte Herr Völter mit, daß das Werk, das bei Teinach mit Zugung der Wasserkräfte der Talmühle erstellt wird, einen unterirdischen Kanal erhält von 1680 Meter Länge. Mit vorhandenem Gefälle sollen nahezu 1000 Pferdekraften gewonnen werden. Die 50 angemeldeten Gemeinden, die 40 000 Einwohner aufweisen, sind verpflichtet, 5000 Kilowatt vom Verband abzunehmen. Bis zu 5000 Kilowatt haftet jede auch bei Nichtverbrauch. Die Kosten des Werks sowie der Hochstromleitung bezahlt der Verband, welcher sie auf die Gemeinden umlegt, von denen sie binnen fünf Jahren nach und nach zu zahlen sind. Der Gesamtaufwand dieser großen Anlage wird mit den Kosten der Wasserkräfte, des Werkes und der Stromleitung auf 2 Millionen Mark veranschlagt. Herr Ingenieur Wahlström aus Stuttgart erstattete nun weiteren Bericht über das Projekt und hob die Vorzüge des elektrischen Betriebs und Lichts hervor. Die Installationsgegenstände und Motore sollen im großen angekauft werden, dadurch werden die Kosten ermäßigt. Es koste ein zweipferdiger Elektromotor 265 M., die Riemen usw. kosten noch etwa 14 M. Ein dreipferdiger Motor für Dreschmaschine kostet mit Zubehör rund 359 M. Der Kraftverbrauch eines Motors kostet für einen Monat für eine Wirtschaft mit 6 Rindern rund 2 M. Eine Metalltonlampe, die den wenigsten Kraftverbrauch aufzuweisen hat, kostet das Stück 3 M. Bei einem Einheitspreis von 20 Pfg. die Kilowattstunde würde eine 16kerzige Metalltonlampe auf 1 Pfg. die Stunde zu stehen kommen. Herr Geh. Regierungsrat Jolly aus Pforzheim betonte dann die Nützlichkeit solcher elektrischen Anlagen und ermahnte die badischen Gemeinden zum Beitritt.

— Unter dem Stichwort „Ein Gottesgnädling hingerichtet“ leistet sich „Der Hafenarbeiter“ (Organ des Verbandes der sozialdemokratischen Hafenarbeiter und verwandten Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Hamburg) folgende Roheiten: „Don Carlos I., seines

Handwerks König von Portugal, ein Sprößling aus dem altehrwürdigen Haus der Roburger, ist in Biffabon samt seinem ältesten Sohn von bürgerlichen Republikanern auf freier Straße erschossen worden. Die Attentäter sind Söhne von Aristokraten, die der „edle König“ hatte einlecken lassen. Diese Gottesgnadenpflanze hat es überhaupt bunt getrieben. Er hat ein wahres Luderleben geführt; sein Bauch war sein Gott. Dieser fürstliche Unhold ist beinahe in seinem Fett erstickt; 3 1/2 Zentner wog diese „Majestät.“ Bei seinem ausschweifenden Lebenswandel konnte dieser nette Landesvater natürlich mit seinem Lohn in Höhe von zwei Millionen nicht auskommen. Er machte Schulden über Schulden. Er beantragte eine Lohnerhöhung um eine Million. Jedenfalls fühlte er sich angereizt durch die viel höheren Löhne, die seine Berufskollegen in anderen Ländern erhalten. So bekommt der König von Preußen 15 719 000 Mk. Das ist beinahe achtmal so viel als der tote Carlos erhielt. Jedoch das portugiesische Volk war nicht so spendabel als das russische, englische und preussische. Er meinte, mit zwei Millionen müsse man ganz gut auskommen können, und verweigerte die Lohnerhöhung seines fettleibigen Landesvaters. Darob geriet der allerhöchste Fettklumpen in heillose Wut. Er verübte mit seinem Spießgesellen Franco einen Staatsstreich, jagte das Parlament nach Hause und regierte nach Herzenslust darauf los. Natürlich bewilligte er sich selber sofort Lohnerhöhungen. Der Gottesgnädling plünderte die Staatskasse nach Herzenslust; auch sein oberster Spießgeselle sorgte gut für sich. Wegen dieser Wirtschaft lehnte sich das Volk auf. Aber die Diktatur wurde immer schärfer gehandhabt; alle oppositionellen Zeitungen wurden unterdrückt; und jeder, der nicht mit diesem Danditenregiment einverstanden war, wurde ins Gefängnis geschleppt. Als Gipfel aller Frechheit erließ der allerhöchste Wüstling noch eine Verordnung, nach der die Oppositionellen mit Deportation bestraft werden sollten. Einen Tag später, bevor dieser königliche Wille Gesetz wurde, wurde der Wüterich hingerichtet. Sein Spießgeselle Franco ist mit seinem Raub ins Ausland geflüchtet. — Wer einen Königsmord als eine legale Exekution auffaßt, der wird ihn ja wohl billigen.

Haag, 25. Febr. Ein von dem Prinzen der Niederlande gelenkter Wagen, in dem sich auch die Königin befand, stieß mit einem in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Wie durch ein Wunder blieben die Königin und der Prinz unverletzt. Die Königin konnte sich kurz nach dem Unfall zu Fuß in das Palais begeben.

New-York, 24. Febr. Die Freunde Thomas Edisons sind in großer Sorge. Der berühmte Erfinder mußte sich einer schweren Operation unterziehen, die zwar augenblickliche Linderung gebracht hat, vielleicht auch Heilung herbeiführen wird, aber wegen der Begleitumstände zu ernstest Befürchtungen Anlaß gibt. Edison ist, wie man weiß, seit Jahren schwerhörig, der chronische Mittelohrkatarrh, an dem er litt, nahm aber in den letzten Tagen wieder eine akute Form an und führte zur Abzehrung im Mittelohr. Da Edison schon vor 3 Jahren eine Aufmeißelung des Warzenfortsatzes erdulden mußte, müssen die neuerlichen Eingriffe, die heftige Schmerzen und hohes Fieber bedingten, als sehr bedenklich bezeichnet werden.

Teheran, 28. Febr. Heute nachmittag um 3 Uhr wurden von dem Dache eines in einer engen Straße gelegenen Hauses gegen den Schah von Persien zwei Bomben geschleudert. Die erste Bombe explodierte in der Luft, die zweite erreichte den Boden bei dem Automobil des Schah, tötete 3 Vorreiter und verletzte den Chauffeur und ungefähr 20 andere Personen. Der Schah selbst befand sich nicht im Automobil, sondern in einem Wagen, der in einiger Entfernung hinterherfuhr. Er stieg sofort aus seinem Wagen und begab sich in das zunächst liegende Haus. Einige Augenblicke darauf begab er sich, von Bewaffneten umgeben, nach dem Palais, wo er unverfehrt eintraf. In dem Hause, von dessen Dach die Bombe geschleudert worden war, wurde eine Hausfuchung

vorgenommen, ebenso in den benachbarten Häusern. Bisher sind aber alle Nachforschungen ergebnislos geblieben.

Petersburg, 24. Febr. Der Zar bequadvigte den zum Tode verurteilten General Stössel zu einjähriger leichter Festungshaft unter Verlassung aller Orden und Pensionsbezüge.

Unterhaltendes. Späte Rache.

Von Conan Doyle

Autorisiert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Siebtentes Kapitel.

Wir hatten sämtlich eine gerichtliche Vorladung auf Donnerstag erhalten. Als jedoch der festgesetzte Termin herankam, bedurfte man unseres Zeugnisses nicht mehr. Ein höherer Richter hatte die Sache in die Hand genommen und Jefferson Hope zur Rechenschaft vor sein Tribunal gefordert. In der Nacht nach seiner Gefangennahme trat das erwartete Ende ein und man fand ihn am Morgen tot in seiner Zelle. Ein friedliches Lächeln lag in seinen Zügen, als habe die Erinnerung an ein wohl angewendetes Leben und glücklich vollbrachtes Werk ihm noch die letzten Augenblicke verflücht.

Am Abend saß ich mit Holmes in unserem gemeinschaftlichen Wohnzimmer am Kamin und wir besprachen das Ereignis.

„Dieser Todesfall macht Gregson und Vestrade einen rechten Strich durch ihre Rechnung,“ sagte mein Freund. „Sie werden sehr unglücklich darüber sein; wo bleibt nun ihr pomphafter Zeitungsbericht und der Lohn für alle ihre Anstrengung?“

„Mir scheint doch, daß sie mit der Gefangennahme wenig zu tun gehabt haben,“ versetzte ich.

„O, in dieser Welt kommt es nicht sowohl darauf an, was man wirklich tut,“ rief mein Gefährte, nicht ohne einen Anflug von Bitterkeit, „die Hauptsache ist, daß man den Leuten einen hohen Begriff von seinen Taten beizubringen weiß. Aber, einerlei,“ fuhr er nach einer Pause in heiterem Tone fort, „ich hätte mir den Fall um keinen Preis entgehen lassen mögen; es ist einer der besten, die mir je vorgekommen sind. Trotz seiner Einfachheit enthält er mehrere äußerst lehrreiche Punkte.“

„Das nennen Sie einfach?! —“

Holmes lächelte über mein Erstaunen. „Nun ja, wie wollen Sie es anders bezeichnen?“ sagte er. „Schon der Umstand, daß ich ganz allein, nur mit Hilfe einiger alltäglicher Schlussfolgerungen, innerhalb drei Tagen des Verbrechens habhaft geworden bin, ist doch der schlagendste Beweis für die Einfachheit des Falles.“

„Wohl wahr,“ gab ich zu.

„Ich habe Ihnen schon früher einmal auseinander gesetzt, daß alles Ungewöhnliche eher eine Erleichterung als ein Hindernis ist. Bei der Lösung eines solchen Problems kommt es hauptsächlich darauf an, ob man imstande ist, Rückschlüsse zu machen. Das ist eine sehr nützliche und leicht zu erwerbende Fertigkeit, aber nur wenige Leute haben Übung darin. Die synthetische Methode erscheint den meisten leichter als die analytische.“

„Was das heißen soll, verstehe ich nicht.“

„Das glaube ich gern und will mich näher erklären: Nach meiner Erfahrung werden die meisten Leute, denen man verschiedene Ereignisse, die stattgefunden haben, der Reihe nach erzählt, zu sagen wissen, welches Resultat sich daraus ergeben wird. Dagegen gibt es nur wenige Menschen, die, wenn man ihnen ein Resultat mitteilt, im stande sind, sich zu vergegenwärtigen, auf welche Art es sich entwickelt, welche Schritte stufenweise zu dem Ergebnis hingeleitet haben können. Diese Fähigkeit, Rückschlüsse zu machen, nenne ich die analytische Methode.“

„Das klingt schon weniger dunkel,“ sagte ich.

„In unserem Fall lag das Ergebnis klar zu Tage, alles übrige mußten wir aber selber finden. Ich will Ihnen nun einmal Schritt für Schritt zeigen, wie ich meine Schlüsse gezogen habe. Fangen wir beim Anfang an: Ich näherte mich, wie Sie wissen, dem Hause zu Fuß und ohne alle Voreingenommenheit. Natürlich untersuchte ich zunächst die Straße und fand da, wie ich Ihnen schon sagte, deutliche Anzeichen, daß eine Droschke bei Nacht vorgefahren seine müße; daß es kein Privatwagen gewesen, erkannte ich an der schmaleren Räderspur. Bei unserm Londoner Fuhrwerken ist der Unterschied ziemlich bedeutend.“

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Ueber den „Club der 29. Februarer“ berichtet das Berliner Tagebl.: Der sonderbarste Verein ist der „Club der 29. Februarer.“ Dem Club können nur jene einsamen Menschen beitreten, die das Schicksal dazu verdammt, ihren Geburtstag nur alle 4 Jahre feiern zu können, die also am 29. Februar eines Schaltjahrs geboren wurden. Der gemeinsame Schmerz hat die Seelen zusammengeführt. Dreißig der Unglücklichen sind dem Club bereits beigetreten. Die Vereinszentrale liegt in Pandow. In einem dortigen Restaurant werden die so unzeitmäßig geborenen Clubmitglieder ihren Geburtstag in diesem Schaltjahr feiern. Sie haben dann 4 Jahre Zeit bis sie wieder jubilierten.

— Aus Sachsen wird der „Voss. Ztg.“ folgendes lustige Geschichtchen mitgeteilt: Ein Gutsbesitzer fuhr mit einigen Wagen Roggen in die etwa eine Meile entfernte Stadt Bautzen zu Markte. Nachdem er das Getreide verkauft und die leeren Wagen nach Hause geschickt hatte, kehrte er mit dem gelösten Geld in einen Gasthof ein, wo er einige Bekannte traf. Als die Herren mehrere Kannen des edlen Gerstenbrotts genossen hatten, begannen sie Billard zu spielen. Bei den immer höher werdenden Einsätzen wurde das Spiel immer fesselnder und währte bis zum nächsten Morgen. Der Gutsbesitzer hatte nicht nur sein Geld, sondern auch seine beiden Pferde nebst Equipage verspielt. Da erschien aber der Ketter in der Not. Die Frau des Unglücklichen, die, nebenbei bemerkt, die Tochter eines Hotelbesizers aus Dresden ist und die edle Kunst des Billardspiels früh gelernt hat, trat ganz erzürnt in das Billardzimmer, und nachdem sie sich über den Verlust ihres Gatten orientiert hatte ergriff sie das Queue und forderte die Gewinner auf, mit ihr weiter zu spielen. Um sich nicht zu blamieren, mußten diese das Anerbieten annehmen, und zwar bei noch bedeutend höheren Einsätzen. Nach etwa zwei Stunden hatte die Spielerin alles Verlorene wiedergewonnen, und ohne ein Wort weiter zu sagen, nahm fiederverblühten Mann an der Hand, führte ihn zu der wieder zurückgewonnenen Equipage und fuhr mit ihm nach Hause. Wie aber die darauf folgende Gardinenpredigt ausgefallen sein mag, blieb ein Familiengeheimnis.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wilbhad

vom 21. bis 28. Febr. 1908

Geburten:

- 21. Febr. Hammer, Christof Friedrich, Bäcker hier, 1 Tochter.
- 22. „ Grokmann, Robert Friedrich, Hilfswärter hier, 1 Sohn.
- 20. „ Diez, Karl Gottlob, Schreiner hier, 1 Tochter.
- 23. „ Haag, Karl Wilhelm, Holzhauer in Sprollenhauß, 1 Tochter.
- 23. „ Keller, Rudolf Friedrich, Holzhauer in Sprollenhauß, 1 Sohn.

Aufgebote:

- 24. Febr. Mayer, Leopold Paul, Friseur in Bielefeld und Könige Martha Anna, Friseurin in Bielefeld.
- 28. „ Munk, Christian, Stadtbaumeister hier und Feucht Louise Marie, hier.

Gestorbene:

- 28. Febr. Schmid, Karoline Wilhelmine, geb. Seyfried, Witwe des verstorbenen Steinhauers Karl Christian Schmid hier, 84 Jahre alt.



Bekanntmachung.

Sämtliche zur Musterung gestellungspflichtigen **Militärpflichtigen** der Jahrgänge 1886, 1887 und 1888, sowie früherer Jahrgänge haben zwecks Vorladung zur heurigen Musterung am **Samstag, den 29. Februar 1908** **nachmittags 6 Uhr** auf dem Rathaus **unfehlbar** zu erscheinen. Nichterscheinende werden gegen eine Ganggebühr von 20 Pfg. besonders geladen.
Wildbad, den 26. Februar 1908.

Stadtschultheißenamt:
Bäbner.

Wildbad, den 28. Febr. 1908.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Frau Wilhelmine Schmid

Steinhauer's Witwe

heute morgen 8 Uhr im Alter von 64 Jahren nach längerem Leiden sanft verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Schützenverein Wildbad.

Sonntag den 1. März



Königs-Schiessen

(die bemalte Ehrenscheibe wird um 4 Uhr aufgezogen.)

Salvator-Ausschank.

Aktive und passive Mitglieder mit Familie sind freundlichst eingeladen.

Das Schützenmeisteramt.

Betten

von 35 bis 95 Mark.

Anfertigung sachkundig und kostenfrei.

Lieferant ganzer Ausstattungen

vieler Hotels, Anstalten und Institute.

Stuttgart **Trapp.**

Marienstrasse 28

Kleiderstoffe — Weisswaren — Aussteuerartikel.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Für den 1. Zug ist ein Zugführer und für den VI. Zug ein Unteroffizier neu zu wählen.

Die Wahl findet am nächsten

Sonntag, den 1. März 1908, vorm. 11 Uhr in dem unteren Rathausaal statt u. hat hierzu die Mannschaft der genannten Züge vor dem Rathaus anzutreten.

Das Kommando.

Liederkranz Wildbad.

Fastnacht-Dienstag, den 3. März

Scherzkranz

im Gasthaus zur „Eisenbahn“.

Die verehrl. Ehren- wie passiven Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder 1 Mk. Eintritt. — Anständige Masken frei.

Der Ausschuss.

Programm:

1. Militärmarsch in D-Dur für Klavier . . . Schubert.
2. Einkehr. Männerchor . . . Böbner.
3. Leipziger Allerlei, hum. Gesangs-Quodl. . . Kron.
4. Vorschuß auf Seligkeit. Sopransolo . . . Holländer.
5. Die Steyrische Reise. Männerchor . . . Kremser.
6. Im Wartesaal. Kom. Szene 1. u. 2. Tenor 1. u. 2. Bass und Fagot . . . Feinze.
7. Militärmarsch in Es-Dur für Klavier . . . Schubert.
8. Sommermorgen. Männerchor . . . Hauptmann.
9. Der Dorfpolizist. Hum. Soloszene . . . Simon.
10. Der Gesellen Wanderlied. Männerchor . . . Jüngst.
11. Die Bürgermeisterwahl zu Ruckelsheim hum. Ensemble-Szene (6 Personen) . . . Teich.
12. Herz'l, was kränkt Dich so sehr, Männerchor . . . Silcher.

Anfang 7¹/₂ Uhr.

Stuttgarter

Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter.)

Gegründet 1854.

Alle Ueberschüsse gehören den Versicherten.

Neue Anträge in 1907 . . . 75¹/₂ Millionen Mark

Versicherungsbestand . . . 820 Millionen Mark

Unverfallbarkeit — Weltpolice — Unanfechtbarkeit

Dividende für die Versicherten nach 3 Arten. Darunter **steigende Dividende nach vollständigem neuem System** (Rentensystem.) Je nach der Versicherungsdauer

Dividendensteigerung bis auf **100% der Prämie und mehr.**

Auskünfte erteilt: Lehrer Eppler.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Orangestern	} feinste	} Sternwollen!
Blaustern		
Rotstern	} hochfeine	
Violetstern		
Grünstern	} beste	
Braunstern		Consum.

nur echt mit obigen Sternzeichen des Norddeutschen Woll-Kämmerei und Rammgarn-Spinnerei in Bahrenfeld. Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Großfilzen und Handlungen nach.

Schweine-Schmalz

garantiert reines echtes

mit feinstem Griebenengeschmack in emall. Kochgefäßen als

Eimer	20—35 Pfd.	} 1 Pfd.	} sowie in 10 Pfund-Dosen à 5.80 g. Nachn. od. Vorschuß In Holzgeb. Preisl. 3. Dienst.
Ringhafen	15—20—35 "		
Schwenkessel	30—40—60 "	} 50	} Willh. Beurlen junior Kirchheim-Teck 119 Württ.
Teigschüssel	15—30—50 "		
Wassertopf	20—40 "	} 50	

Viele Anerkennungs-schreiben



Wildbad.
Sonntag, den 1. März 1908
abends 7 Uhr

Familien-Abend

des
Evangelischen Kirchen-Chors
im Gasthof zur Sonne

wozu die passiven Mitglieder mit ihren Familien und die Angehörigen der aktiven freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Ueber Fastnacht

empfehlen ein vorzügliches Spezialbier

„Gold-Export“

helles Doppelbier
aus der

Brauerei Wilhelm Ketterer
Pforzheim

Fanny Hammer z. Hirsch Paul Jautz z. Anker
Luise Treiber z. Windhof Friedr. Frey z. wild. Mann
Ernst Dietz z. Eintracht Gust. Kuch z. Adler
Karl Weiss z. Grünen Hof

Jul. Ittmann Nachf.,
Möbel- u. Ausstattungshaus,
Pforzheim,

westl. Karl-Friedrich-Strasse 53

Che Sie heiraten, beachten Sie gefl. mein großes Lager in

Möbeln aller Art.

Spezialität:

Brautausstattungen,

für jeden Stand passend, in allen Preislagen.

Polsterwaren aus eigener Werkstätte.

Gegen Bar und auf Kredit.

Prompte, reelle Bedienung. Strengste Diskretion.

Zahlungen nach Vereinbarung.

Beamte u. alte Kunden ohne Anzahlung. Billigste Preise.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch
u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

G. Lindenberger,
Kgl. Hoflieferant, Didenburgstraße.

Villa

entl. Geschäftshaus, nachweisl. rentabel hier oder Umgebung bei hohem Angeld zu kaufen gesucht. Gefl. Offerte unter **R. 350** an die Expedition d. Bl.

Wein-Handlung

von
Chr. Kempf.

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine, in allen Preislagen. Fachweise und von 1 Liter ab.

Zum Einweichen
und Auskochen der Wäsche
verwenden

sparsame Hausfrauen
nur Fritz Müller's

Teig-Seife,

mit der Schutzmarke:
Eichhörchen.

Pakete à 1/2 Ko. 20 Pfg.

Fabrikant:

Fritz Müller jun.

Göppingen (Wurtl.)

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen **Husten**
jeden

Heiserkeit, Katarrh, Verkeimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als

Carl Nill's allein echte Spitzwegorich

Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 J mit dem Namen Carl Nill zu haben.

Wildbad bei: **Dr. C. Metzger,** Apoth. und **C. W. Bott;** in **Calmbach;** **W. Locher.**

Kaffee!

Versuchen Sie bitte meine alle vierzehn Tage eintreffenden, frisch gerösteten Kaffeesorten zu **Mt. 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80 u. 2 Mt.,** und Sie werden finden, daß Sie **gut u. billig** eingekauft haben.

D. Fr. Treiber
Inh. **Robert Treiber.**

Liederkranz Wildbad.

Heute abend
8 Uhr

Singstunde

im Lokal.

Der Vorstand.

Nur 8 1/2 Mk. franko

kosten 50 Meter, 1 Meter breit, bestverzinktes
Deutscher Reichsdrahtgeflecht für Höhen-
böle und Gärten.



Illustrierte
Preisliste gratis
und franko.

Deutsches Reichsdrahtgeflecht
gesch. Fabrik
No. 87 184

J. Rustein, Duisburg-Ruhrort 324

Schubmacher.

Großhandl. errichtet lautionsf. Fachl. zu günst. risikol. Beding. **Schuhgeschäft.** Anfr. unter N. W. 612 an **Aud. Rosse,** Nürnberg.



Eine wirklich schöne und sorgfältige

Handschrift

gewinnt man nur durch

Einzel-Unterricht

Da ich mich mit jedem einzelnen Schüler gewissenhaft beschäftige, erziele ich sowohl im Schönschreiben, als auch in

Buchführung,

Maschinenschreiben,

Korrespondenz, kaufmännischem Rechnen Wechsel-

lehre, Comptoir-Arbeiten

Stenographie

etc. stets vorzügliche Erfolge.

Bin auch nach Kräften bemüht, meinen Schülern passende Stellung zu vermitteln.

Eintritt zu einzelnen Kursen jederzeit.

(à Kursus 10—15 Mk.)

Tages- und Abendkurse

Ausführliche Auskunft u. Prospekte bereitwilligst durch die

Handelsschule

„**Mercur**“

Pforzheim,

Telephon Nr. 1329.

Auswärtige erhalten Schüler-Fahrkarten.

Evang. Gottesdienste.

Estomihi.

Vorm. 9/10 Uhr **Predigt:** Stadtpfarrer **Auch.**

Nachm. 1 Uhr **Christenlehre** mit den Töchtern: Stadtpfarr **Lang.**

Keine Abendbibelstunde.

Opfer für die Arbeiterkolonie „**Hoffnungstal.**“